

Golf und Country Club Fleesensee

Flaches Land, hohle Birnen,
aber Golfplätze zum Nieder-
knien – all das findet man im
Niemandsländ von
Mecklenburg-Vorpommern

Text: Götz Schmiedehausen Fotos: Jan Langenbein

Hm, da bin ich wohl ein wenig zu weit gefahren. Mein Navi im Auto hat irgendwo zwischen Walow, Klink und Sembzin die Orientierung verloren und zeigte sich eben noch bereit, das Auto auf direktem Weg in einem der nahe gelegenen Seen zu versenken. Deshalb stehe ich mit Hilfe suchendem Blick auf einem surreal großen Tankstellen-Supermarkt-Monstrum in Waren an der Müritz und bespreche mit meinem Mitstreiter Jan Langenbein, welchen besonders vertrauensereckenden Zeitgenossen ich nach dem Weg nach Göhren-Lebbin fragen soll.

„Also, alle Leute mit geschorenem Kopf und T-Shirts, die eine eindeutig rechte Gesinnung zum Ausdruck bringen, würde ich mal pauschal ausklammern“, meine ich.

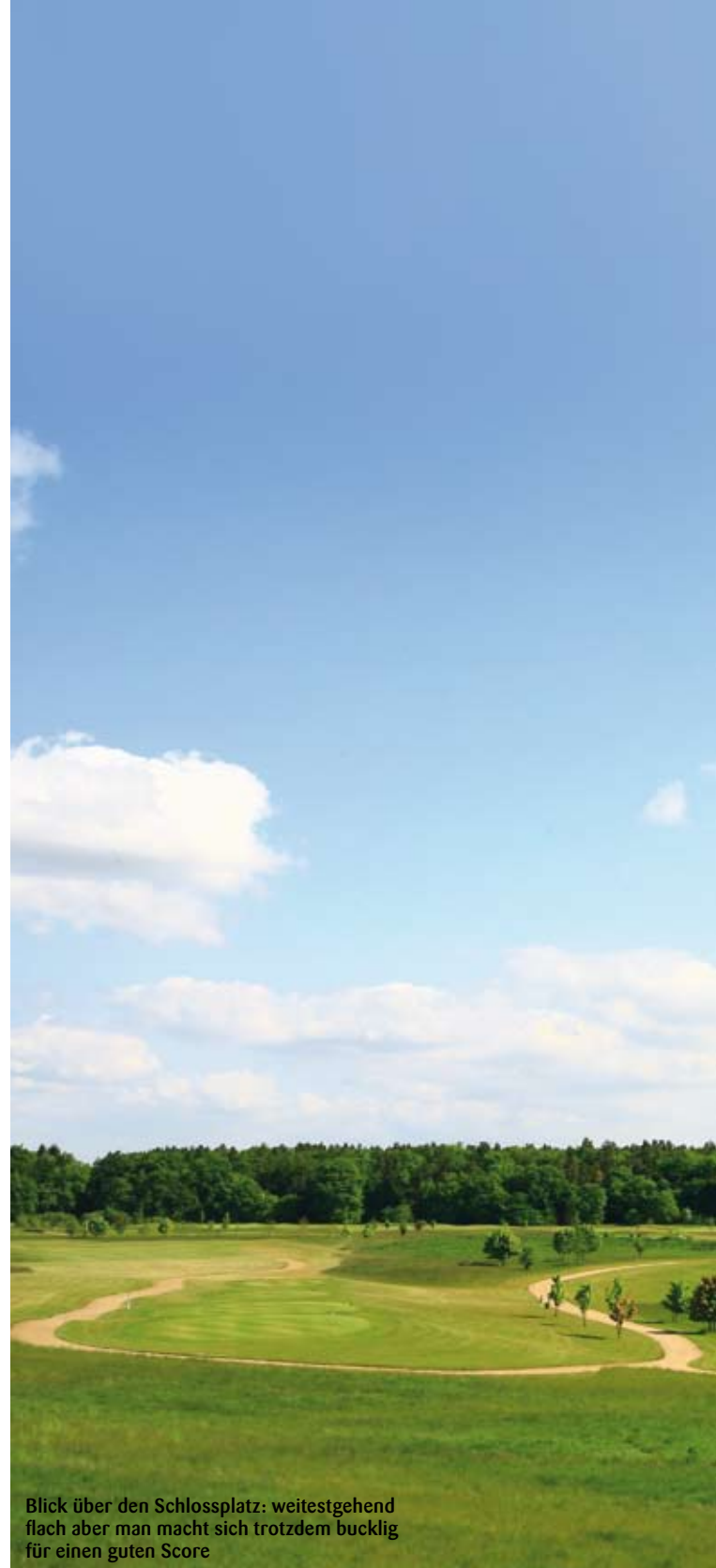
„Dann brauchen wir gar nicht erst aussteigen“, sagt Jan, während sich ein Typ, auf dessen Brust zu lesen steht, dass er etwas „gegen feige AntiFa-Zecken“ einzuwenden hat, mit dümmlichem Gesichtsausdruck ungeniert im Schritt kratzt.

Eine halbe Stunde später fahren wir eine malerische Alleestraße entlang und befinden uns plötzlich im bezaubernden Ferienörtchen Göhren-Lebbin, in dem gut gelaunte Familien mit unbedenklich frisierendem Haupthaar Kinderwagen über die Fußwege schieben. Als wir vor dem Robinson Club Hotel vorfahren, begrüßt uns der Portier höflich und bietet an, das Auto zu parken und das Gepäck zur Rezeption zu bringen.

„Willst du noch zum Mittagessen?“, fragt die Rezeptionistin, als sie meine Amex-Karte beim Einchecken ein-

liest. Ach ja, man ist ja „per Du“ im Robinson Club, in dem man laut Werbung „Zeit für Gefühle“ haben sollte. Jan und ich haben das Gefühl, dass die knapp 700 Kilometer lange Fahrt von Unterfranken ins Ferienland Fleesensee keine Ausrede sein kann, heute die Golfschläger ruhen zu lassen.

Das Mittagsbuffet im Club ist viel zu reichhaltig, sogar Bier vom Fass darf man sich umsonst zapfen. Mit bleischweren Bäuchen schleppen wir uns zum Golfcart, das wir wegen der Fotoausrüstung in Anspruch nehmen müssen. Mit dem gewohnten Tragebag per pedes durch die mecklenburgische Seenplatte wäre auch beim besten Willen nicht mehr gegangen. Meine Performance auf dem Schloss Course hat mit meinem vor wenigen Tagen erst erspielten einstelligen Handicap soviel gemein wie die Erwartungshaltung der deutschen Fans vor dem Match gegen Kroatien mit dem Verlauf des Fußball-Spiels. Ich juxe die Bälle in Wasserhindernisse, toppe mittellange Eisen vom Tee und meine Drives haben die Akkuratess einer Horde betrunkenen Euro-2008-Feierer beim Stehpinkeln. Die Erkenntnis des ersten Tages lautet: „Don't eat and drive.“ Da trifft es sich gut, dass wir für den Abend eine Wellness-Tour durch die Wohlfühl-Anlage des „Fleesensee Spa“ geplant haben. Wer hier in einem der provinziellsten und abgelegensten Winkel der Republik eine schimmelige Fußpilzoase vermutet, wird umgehend eines Besseren belehrt. Auf 6.000 Quadratmetern findet man alles, was das Wellness-Herz begehrt, und selbst eingefleischte Spa-Füchse wer-




Blick über den Schlossplatz: weitestgehend flach aber man macht sich trotzdem bucklig für einen guten Score



Scandinavian Course: Das Wasser-Fairway-Verhältnis ist erstaunlich

den ein paar Dinge geboten bekommen, die garantiert beeindruckend sind. „Thalasso“, „Ligne St Barth“, „Rajasthan“ oder „Decleor“ heißen nur einige der magischen Begriffe, hinter denen sich außergewöhnliche Wellness-Erlebnisse verstecken. Wer keine Lust hat, in der modernen Saunalandschaft unbedeckte Menschen zu sehen und selbst gesehen zu werden, der mietet sich eine der exklusiven MySpa-Suiten. Hier hat man zwei Saunen nur für sich und bis zu fünf ausgewählte Mitschwitzer sowie einen eigenen Whirlpool, Doppelbadewannen, Massageliegen und alles andere, was das Wellness-Herz begehrt. Nach einigen Stunden voller Wechselbäder, Golfmassagen, Schwitzkuren und Fitness-Drink-Schlürfens wanken wir hochzufrieden und völlig geplättet zurück in unser Hotel und befinden uns schon lange, bevor die Sommersonne im Fleesensee verlischt, im komatösen Tiefschlaf.

Für den zweiten Tag haben wir uns einiges vorgenommen. Beide Filetstücke unter den fünf Golfanlagen stehen auf der Speisekarte. Punkt sieben Uhr morgens stehen wir auf dem ersten Abschlag des Scandinavian Course, auf dem immerhin im Jahr 2000 schon die European Tour spielte. Der Platz besitzt einen unverkennbaren Links-Charakter, ist aber weiß Gott nicht so karg und unerbittlich wie die meisten klassischen Vertreter. In diesem warmen Sommer verleiht die hysterisch sprießende Fauna zusammen mit dem saftigen Grün der Fairways der Szenerie einen leicht surrealen Touch. Über 120 Bunker, allesamt in den Landezonen oder rund ums Grün platziert, sowie einiges an Wasser sollen den Schwierigkeitsgrad der insgesamt dankbaren Scorer-Wiese steigern. Bei Wind mutieren die längeren Par-4-Löcher zu echten Ergebnis-Killern und da die Grüns dem Ball ebenfalls ordentlich Bewegung verschaffen, sollte man sich von den vergleichsweise breiten Fairways nicht zu sehr einlullen lassen. Die 16. Spielbahn, angeblich nur 477 Meter lang, wirkt optisch wie ein Monster-Par-5, doch das Grün hat wirklich einiges an Tiefe. Mit dem zweiten Schlag auf dem Grün zu landen beschert deshalb meist auch nur eine äußerst theoretische Eagle-Chance, oder wie viele Putts



Schloss Course Bahn 18: Nein, das wurde sicher wieder kein Par...

aus 35 Metern Entfernung und über gefühlte 23 Breaks hinweg haben Sie denn schon eingelocht? Egal, mein persönliches Hass-Loch ist ohnehin die 18. Spielbahn, die als Par 4 mit 427 Metern vom weißen Tee bis zum Grünanfang ausgemessen wurde und den Spieler am heutigen Tag windtechnisch maximal benachteiligt. Mein optimal getroffener Drive bleibt fast in der Luft stehen und fällt nach 210 Metern humorlos auf die leicht abschüssige Bahn. Mit dem hundertprozentig mittig getroffenen Holz 3 hat der Ball noch nicht einmal eine theoretische Chance, das Grün zu erreichen, sondern die Kugel rollt über eine Welle direkt in einen der vorgelegerten Bunker. Der Bunkerschlag soll die fehlenden 30 Meter zur Fahne überwinden, doch eine mächtige Böe brems den Ball nach kurzer Flugdistanz und lenkt ihn in das nächste Sandhindernis. Am Ende steht da eine sportliche „7“ auf der Scorekarte und mein Traum, heute unter 80 zu spielen, nimmt ein jähes Ende.

Kurz bevor wir dem Mittagsbuffet im Robinson Club eine weitere Chance geben, treffen wir auf dem Rückweg zum Clubhaus Oliver Heuler, den Headpro des Golfclubs Fleesensee. Er ist ein alter Bekannter und guter Freund von GolfPunk. Seine Abschlaghütte mit der hochmodernen Videoanalyse-Anlage steht auf der gigantischen Golfarena, einer kreisrunden Driving Range mit 400 Metern Durchmesser. Sein Versprechen an seine Kundschaft lautet: „Ich kuriere jeden Slice in einer Stunde, bei Nichterfüllung gibt es das Geld zurück.“ Da ich selbst in der Vergangenheit schon einmal mit eben diesem Problem bei ihm angeklopft hatte, kann ich bestätigen, dass er dieses Versprechen halten kann. Die beiden Trainingseinheiten, die ich mir in den letzten Jahren bei ihm gönnte (110 Euro für eine Übungseinheit ist ein stolzer Preis) waren mit Abstand die wertvollsten Lektionen, die ich je bekam. Noch heute befinden sich die beiden Stichwort-Zettel mit den damals gesammelten Erkenntnis-

sen als Nothelfer im Bag. Ich erzähle Oliver von meiner gestrigen Erfahrung, dass zu viel Mittagessen für anschließende golferische Betätigung kontraproduktiv ist. Er stimmt mir milde lächelnd zu und wünscht „Guten Appetit“.

90 Minuten später stehe ich wieder auf dem ersten Abschlag des Schloss Courses und kann einfach nicht glauben, dass ich erneut in die Fressfalle getappt bin. Ich werde mich über den Koch, der diese unzähligen leckeren Pasta-Variationen zubereitet hat und auch ganz bestimmt kein Italiener ist, offiziell beschweren müssen. Egal, bleibt eben mehr Zeit für das Naturspektakel, in das der Schotte Stan Eby seine Vorstellung von einem Meisterschaftsplatz hineingebaut hat. Doch Vorsicht: Der Schloss Course ist kein Touristen-Wohlfühl-Golfplatz, den bekommt man mit dem „axel lange Generali Course“ (was für ein



Schloss Course: Wir gingen als „Die Recher der Bunker“ in die Clubgeschichte ein



Schloss Course Bahn 2: Ein schmaler, langer Grat mit einem fiesen Grün als Belohnung



Das Schloss des Schloss Course: Hier nimmt das Unglück grundsätzlich seinen Anfang



Scandinavian Course: Wie gesagt, das Wasser-Fairway-Verhältnis...



Name!) geboten. Diese 18 Loch hier sind ein ernsthafter Test, der selbst Top-Amateure stellenweise überfordern kann. Der Wasserlauf vor dem ersten Grün gibt einen Vorgeschmack auf einige der Nettigkeiten, die man auf dem Schloss Course (vor allem wenn man unbedingt von den weißen Abschlägen ins Rennen gehen muss) vorgesetzt bekommt. Schmale, von Bunkern gesäumte Landezonen, tückische und pfeilschnelle Grüns und immer wieder Wasser, Wasser, Wasser nagen an Psyche und Score.

Die ersten vier Bahnen zählen sicher mit zu den frustrierendsten Auftaktbahnen in ganz Deutschland; wer diese ohne größere Einbrüche übersteht, hat bis zum Halfway-House fünf exzellente Möglichkeiten, Schläge gutzumachen. Die elfte Bahn bietet ein Abschlagsenerlebnis für echte Männer. Nur wer einen punktgenauen Monsterdrive über das Wasserhindernis auf ein 15 Meter enges Fairway rotzen kann, hat die Chance, mit einem entspannten Pitching-Wedge den Ball zum Birdie zu legen. Selbst mit dem sicheren mittellangen Eisen vom Tee wird man mit hoher Wahrscheinlichkeit Bekanntschaft mit dem Rough auf der linken Seite machen, also hauen Sie besser einfach mit der groben Kelle drauf und beten Sie. Die weitläufige Anlage fordert, zu Fuß bewandert, einiges an Kondition und wer auf dem Abschlag der 18. Bahn steht, wird froh sein, dass Land, in Form des Radisson-Hotel-Schlusses, in Sicht ist. Doch diese 18. Spielbahn ist eine 418 Meter lange Frechheit, die stumpf bergauf geht und überall da Bunker besitzt, wo es für Spieler, egal welchen Handicaps, richtig wehtut. Ein Par auf diesem Par 4 ist mehr wert als ein Birdie auf den meisten anderen Bahnen zwischen 5 und 17. Ich habe diesen Platz mittlerweile ein halbes Dutzend Mal genossen und habe immer noch diverse Rechnungen mit ihm offen.

Dem Urlaubsgolfer oder Platzreife-Jäger bietet Fleesensee mit dem angesprochenen Axel Lange Generali-Course und den beiden Coca-Cola Courses eine echte Spaßlandschaft ohne großes Frustrationspotenzial. Die neun Par-3-Bahnen des Coca-Cola Family Courses weisen eimergroße Löcher auf, was Anfängern auf Birdie- oder Hole-in-One-Jagd sehr entgegenkommen wird. Sein „großer“ Bruder be-



...nur für den Fall, das sich Michael Schumacher mal nach Fleesensee verirren könnte...

steht aus neun ungefährlichen Kurzplatz-Spielbahnen mit einigen netten Par-3- und Par-4-Löchern. Hier kann man sich nach Herzenslust mit dem Golfvirus infizieren lassen oder, wie in unserem Fall, das vom Schloss Course geknickte Selbstbewusstsein wieder aufrichten. Die lupenreine Par-Runde drehten wir ohne Cart(!) als kleinen sportlichen Absacker kurz vor Sonnenuntergang innerhalb von 50 Minuten, bevor uns der betörende Duft des Abendbuffets im Robinson Club in die Nase stieg ...

COURSE YOU CAN

Unterkunft

Bevor Sie in Fleesensee einfach so drauflosbuchten, sollten Sie sich über die Vielfalt der unterschiedlichen Übernachtungsmöglichkeiten klar werden:

Der anspruchsvolle Reisende allein oder in trauter Zweisamkeit ist am besten im Radisson SAS Hotel untergebracht. Das 1842 im märchenhaften Barockstil erbaute Schloss bietet Gourmet-Restaurants, großzügige Zimmer und Suiten und einen eigenen hochwertigen Wellness-Bereich.

www.fleesensee.radissonsas.com
Tel: +49 (0)3 99 32 / 80 100

Wer es etwas aktiver und geselliger mag und vielleicht Kinder zwischen 3 und 18 dabei hat, wird im Robinson Club seinen Spaß haben. Unzählige Aktivitäten werden von den gut gelaunten Animatoren angeboten. Wir wussten die grandiose Absackerbar zu schätzen, während sich Eltern und Kinder bei den abendlichen Spektakeln im hauseigenen Theater amüsierten.

www.robinson-fleesensee.de
Tel. +49 (0)3 99 32 / 80 200

Familien mit kleinen Kindern oder kleine Golferreisegemeinschaften werden das Dorfhôtel bevorzugen. Es ist Mühlendorf, Fischerdorf, Piratendorf und altes Dorf zugleich, idyllisch gelegen zwischen kleinen Wasserläufen und Teichen. Auf dem Gelände befindet sich auch das großartige Fleesensee Spa.
Tel. +49 (0)3 99 32 / 80 300

Auf der Webseite: www.golfclub-fleesensee.de finden Sie hochattraktive Angebote für Golfer wie bspw. 6 Tage Golf inkl. fünf Übernachtungen ab 399,- Euro.